



**Scirocco**  
**borderline-europe, Sizilien –**  
**Teil 12/2022**  
**Palermo, 12.07.2022**



## Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 12/2022

**Palermo, 12.07.2022**

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinformatio im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

### Politische und soziale Situation

Zu Beginn dieses Jahres haben die italienischen Hafenbehörden alle seit 2016 verfügbaren Daten zu Such- und Rettungsaktivitäten im Mittelmeer von ihrer Webseite [entfernt](#). Diese Daten ließen bislang Rückschlüsse auf sogenannte „pushbacks“ durch und unter Beteiligung der italienischen Küstenwache zu und sind entsprechend von erheblicher Bedeutung. Die Daten wurden jedoch vor der Löschung von Journalist\*innen von Altreconomia archiviert und erneut [abrufbar](#) gemacht. In einem am 27. Juni 2022 veröffentlichten [Jahresbericht](#) der Küstenwache, wohl gemerkt dem ersten seit sechs Jahren, unterscheidet diese zwischen „geretteten Menschen“ und „geretteten Migrant\*innen“. Eine Klassifizierung, welche einerseits nicht nur internationalem Seerecht widerspricht, sondern Geflüchtete erneut zusehends dehumanisiert. Zwar wird die Zusammenarbeit mit Frontex kurz beleuchtet, die Kooperation mit der sog. libyschen Küstenwache wird allerdings gar nicht erst erwähnt. Darüber hinaus bestehen bei den Daten über die von der italienischen Küstenwache im Jahr 2021 durchgeführten Such- und Rettungsaktionen immense Ungereimtheiten. So gibt das Generalkommando der Hafenämter im oben genannten Jahresbericht an, 300 SAR-Einsätze „im Zusammenhang mit Migrationsströmen“ für die Rettung von 22.233

„Migrant\*innen“ koordiniert zu haben. Diese Angaben unterscheiden sich allerdings stark von [zuvor veröffentlichten Zahlen](#), die von 211 SAR-Einsätzen und 14.346 geretteten Menschen sprechen. Über intransparente Statistiken und Diskrepanzen in den veröffentlichten Ankunftsdaten des italienischen Innenministeriums sowie die Wichtigkeit dieser Zahlen berichteten wir bereits in der [März-Ausgabe](#) unserer Central Med Info.



Das Patrouillenboot CP302 der italienischen Küstenwache © [Gaetano56](#)

Zum Weltgeflüchtetenstag am 20. Juni haben Asylsuchende und Geflüchtete in Tunesien in einer [Pressemitteilung](#) wiederholt ihre Evakuierung aus Tunesien in ein sicheres Land gefordert. Die Lebensbedingungen in Tunesien seien menschenunwürdig und das Leben vieler Schutzsuchenden geprägt von Diskriminierung, Ausbeutung sowie Obdachlosigkeit. Zudem, so die Verfasser\*innen weiter, würde den Menschen selbst der Geflüchtetenstatus in Tunesien keinerlei Zugang zu Bildung, öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, Arbeit oder Bewegungsfreiheit innerhalb des Landes ermöglichen. Nach monatelangen Protesten vor dem Sitz des UNHCR in Zarzis sowie anschließend in Tunis (wir berichteten u. a. [hier](#)), wurden die Proteste der Geflüchteten am 18. Juni gewaltvoll von den tunesischen Sicherheitsbehörden aufgelöst und die Menschen ihrer Habseligkeiten beraubt. Während ein vom UNHCR vermeintlich

zufällig ausgewählter Teil der Schutzsuchenden inzwischen evakuiert worden sein soll, versuchen die Verbliebenen erneut ihren Forderungen gegenüber dem UNHCR auf den Straßen Tunis' Gehör zu verschaffen.

Der [Gerichtsprozess](#) im Fall der Sea-Watch Kapitänin Carola Rackete gegen den ehemaligen italienischen Innenminister Matteo Salvini wird vertagt. Es soll geprüft werden, ob Salvinis zu jenem Zeitpunkt vorhandene Immunität als Senator ihn vor einer Strafverfolgung für seine diffamierenden Äußerungen in den sozialen Medien gegenüber Rackete schützt. Salvini [beschuldigte](#) Rackete im Juni sowie Juli 2019 eine gesetzlose Komplizin von Schleppern zu sein und beschimpfte diese als potenzielle Mörderin, Kriminelle und Piratin. Carola Rackete wirft dem Lega-Politiker in ihrer Anzeige üble Nachrede vor, da dieser sie rufschädigend angegriffen habe.

Zurzeit häufen sich [Meldungen von Fällen](#), in denen [tunesische Schutzsuchende](#) direkt nach ihrer Ankunft auf Lampedusa von der Insel in eine [Abschiebehaftanstalt](#) (CPR), auf dem Festland geflogen oder aber direkt im Anschluss von Rom nach Tunesien abgeschoben wurden. Bislang wurden tunesische Geflüchtete meist mit Schiffen nach Sizilien gebracht, wo diese eine Ausreiseaufforderung erhalten oder in Trapani oder Caltanissetta in Abschiebehaft genommen wurden. Auch [Abschiebungen per Charterflug](#) werden zurzeit wieder vermehrt durchgeführt, vermutlich auch um die Zahl der Personen im [Hotspot von Contrada Imbriacola](#) auf Lampedusa zu reduzieren. Angesichts der maximal 350 verfügbaren Plätze vor Ort, kam es in diesem erneut nicht nur zu großen Versorgungslücken, sondern auch zu unhaltbaren Zuständen für die untergebrachten Menschen (wir berichteten bereits [hier](#)). Wie aus einem Dokument des italienischen Rechnungshofs hervorgeht, hat Italien zwischen 2018 und 2020 rund [27,4](#)

[Millionen Euro](#) für Abschiebungen ausgegeben, während die Anerkennungsquote für Asylsuchende zwischen [34 und 40%](#) lag.

[Inhaftierte](#) der Abschiebehaftanstalt (CPR) von Caltanissetta [protestierten](#) am 25. Juni gegen Polizeigewalt und unterlassene medizinische Hilfeleistungen. Auslöser war sowohl die mangelnde Gesundheitsversorgung innerhalb der Einrichtung als auch die Misshandlung eines Tunesiers durch italienische Polizeibeamt\*innen sowie die Blockade von Rettungskräften durch dieselben. Im Verlauf der Proteste [stürzte](#) ein anderer Inhaftierter vom Dach der Haftanstalt und verletzte sich schwer. Erst nach anhaltenden Protesten seiner Unterstützer\*innen wurden Sanitäter\*innen Zugang zu der verletzten Person gewährt und dieser in der Folge in einem Krankenhaus behandelt. Die Protestierenden forderten zudem ein Treffen mit Vertreter\*innen des tunesischen Konsulats. Die sollten sich umgehend ein Bild der menschenunwürdigen (Über-)Lebensbedingungen im CPR Caltanissetta machen.



Geflüchtete protestieren auf den Dächern des CPR Caltanissetta © [Lasciatecientrare](#)

Wenige Tage später besuchte eine Delegation aus einer italienischen Parlamentarierin und einem Anwalt der italienischen Anwaltsvereinigung ASGI die Haftanstalt. Dabei sollten die [menschenunwürdigen Zustände](#) innerhalb der landesweiten CPRs diesen allerdings längst bekannt sein. So gab es in der Vergangenheit wiederholt Berichte von Selbstmordversuchen, ungenießbarem Essen, verschmutztem Trinkwasser, fehlender

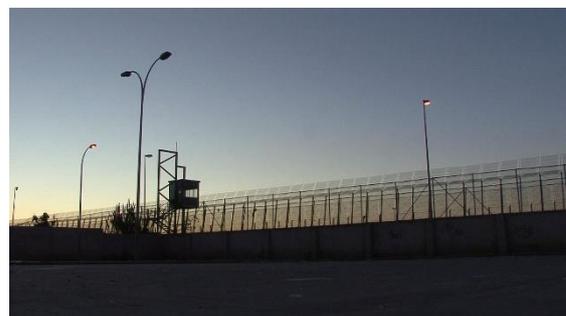
medizinischer Versorgung, hygienischen Missständen sowie der sozialen Isolation der Inhaftierten. Die anhaltende Hitzewelle, die sowohl Sizilien als auch viele andere Teile Italiens zurzeit heimsucht macht die Situation für die Geflüchteten umso schwieriger. Die Haftanstalten bieten den Menschen keinerlei Möglichkeit, der Hitze zu entkommen oder sich in irgendeiner Art und Weise abzulenken. In anderen Teilen Italiens, so etwa in Gradisca d'Isonzo, berichtete die Senatorin Paola Nugnes (Misto) nach einer Inspektion des lokalen CPR von Menschen, die zu sechst in Käfigen eingesperrt seien und welchen der Zugang zur Außenwelt vollkommen verwehrt würde. Die Fenster seien mit Plexiglasscheiben vergittert, welche innerhalb weniger Stunden innerhalb der Räume eine unaushaltbare Hitze erzeugen würden. Weiters gäbe es kein ärztliches Personal, sondern nur eine einzelne Krankenschwester für die bis zu 150 inhaftierten Menschen. Zur Erinnerung: es handelt sich bei CPRs um Haftanstalten für Menschen, deren „Verbrechen“ darin bestand, in ihrem Bestreben nach einem besseren, sicheren Leben italienischen Boden zu betreten. Aber auch Menschen, die [seit Jahren](#) in Italien leben, mit italienischen Staatsbürger\*innen verheiratet sind und Kinder haben, droht aufgrund bilateraler Abkommen die Abschiebung in ihr Heimatland, sofern diese nicht die „richtigen“ Dokumente vorweisen können. Trotz mehrfacher [Aufrufe](#), die eine Schließung der Haftanstalten fordern, scheinen bis heute keine Veränderungen in Sicht. Auch, da sich hinter den CPRs vom italienischen Staat auf den Privatsektor ausgelagerte und somit gewinnorientierte Unternehmen verbergen, die auch weiterhin Profite über Menschen stellen werden.

Das italienische Innenministerium erwog darüber hinaus die Eröffnung eines weiteren Hotspots. Doch laut der zuständigen Präfektur werde es einen solchen in [Portopalo auf](#)

[Sizilien](#) nicht geben. Es solle lediglich ein sog. Transitbereich zur Durchführung administrativer Aufgaben eingerichtet werden. Es bleibt zu beobachten, was dies schlussendlich bedeuten mag.

### Situation der Geflüchteten

Mit einem [wütenden Appell](#) verurteilten auch tunesische Frauen der [Vereinigung der Mütter verschwundener Migrant\\*innen](#) die italienischen und spanischen Behörden für die Gewalt gegen Menschen auf der Flucht innerhalb der Abschiebehaftanstalt von Caltanissetta sowie an der spanisch-marokkanischen Grenze in Melilla: „Wir sind schockiert und wütend über die Bilder, die wir gesehen und die Stimmen, die wir aus Melilla und Sizilien gehört haben: Diese Behandlung von Migrant\*innen ist eine Form der Folter. Dies sind unmenschliche und unmoralische Handlungen. Was für eine Schande für die europäischen Länder, die behaupten, demokratische und zivilisierte Länder zu sein! Wo sind Ihre ‚Menschenrechte‘?“ Die Frauen fordern in ihrem Appell die Einhaltung internationaler Rechte für Geflüchtete, die Öffnung der tödlichen (europäischen) Grenzen sowie ein Ende der Bewegungseinschränkung auf Land und auf See. Seit 1993 sind mehr als [48.647 Todesfälle](#) von Menschen auf der Flucht an Europas Außengrenzen dokumentiert worden und welche auf das europäische Migration- und Grenzregime zurückzuführen sind.



Grenzzaun an der spanisch-marokkanischen Grenze in Melilla © [StephaneMGrueso](#)

In einer Unterkunft für migrantische Landarbeiter\*innen in [Borgo Mezzanone](#) hat es erneut gebrannt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Anders in der Barrackensiedlung „Torre Antonacci“ in Rignano Garganico (Foggia), wo ein [35-jähriger Landarbeiter](#) durch ein Feuer ums Leben kam. Leider handelt es sich bei dieser Tragödie um keinen Einzelfall. Immer wieder kommt es aufgrund der fehlenden Infrastruktur sowie provisorischer Bauten zu Feuersbrüchen in den behelfsmäßigen Unterkünften für Landarbeiter\*innen. Schutzmaßnahmen seitens des italienischen Staates bleiben allerdings weiterhin aus.



Die Region Rignano Garganico ist u. a. geprägt von Agrarwirtschaft © [Giovanni Zagaria](#)

Obwohl die Zahl der Ankünfte in der italienisch-französischen Grenzstadt Ventimiglia nicht abnimmt, verschiebt sich die Eröffnung eines Erstaufnahmezentrums (wir berichteten [hier](#)) weiter nach hinten, zu Lasten von Menschen auf der Flucht. Angesichts mangelnder Unterkunftsmöglichkeiten, campieren viele Weiterreisende inzwischen vor dem [Caritas-Stützpunkt](#) in Ventimiglia in der Hoffnung auf Lebensmittel, medizinische, psychologische oder rechtliche Hilfe sowie Kleiderspenden. An der Verpflegung sind zudem diverse lokale Freiwilligenorganisationen beteiligt, während staatliche Behörden ihrer Verpflichtung nach Versorgung der Menschen wiederholt nicht nachkommen. Auch im [slowenisch-italienischen Grenzgebiet](#)

nimmt die Zahl ankommender Menschen zu. Unterstützer\*innen von ICS (Italienisches Solidaritäts-Konsortium) und Caritas machen darauf aufmerksam, dass die Aufnahmesysteme stark belastet und einige Menschen bereits gezwungen seien, unter freiem Himmel zu übernachten.

**Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und in den vorherigen Ausgaben des Sciroccos auf unserer [Homepage](#).**

*Hinweis an die Leser\*innen unseres Streiflichts: Unser Streiflicht Italien wird ab diesem Jahr nur noch zwei Mal und in einer neuen Aufmachung erscheinen!*

Kontakt

---

**[borderline-europe](#)**  
**Menschenrechte ohne Grenzen e.V.**  
<https://www.borderline-europe.de/italia@borderline-europe.de>